

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährig 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf.
excl. Befr. d. G.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Paul Ernst in Quas.

Inserate
werden für die Spalte über dem
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen in redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren:
Gasse a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 198. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. August 1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den
Monat September werden von allen Reichspos-
tämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die Berliner Offiziere haben endlich den Auftrag erhalten, zu den neuesten rhetorischen Leistungen der französi-
schen Staatsmänner Stellung zu nehmen. Die „freiwil-
lig governmentale“, „Norddeutsche Allgemeine Zeit-
ung“ einschuldig das Schweigen durch die bisherige Unge-
wissenheit, ob Herr Gambetta im Namen Frankreichs oder in
seinem eigenen gesprochen habe, und hat erst aus den Reden
Gress's und Freycinet's die Uebersetzung gewonnen, daß
Herr Gambetta persönlich zu Europa gesprochen hat. Der
heerhaftern offiziellen Kundgebung, welche sicherlich die An-
sichten der Regierung übersehe, entnehmen wir:

Bisher hatten wir den Eindruck, die Staatsmänner der
französischen Republik würden, in richtiger Würdigung der
Zustände, daß die Mehrheit auch der französischen Nation
sich kaum je für einen Krieg erwidern, zu dem sie nicht durch
Angriff gezwungen ist. Ihre stets friedlichere Bege geben,
als die Bourbonnen und die bonapartistischen Kaiser; nament-
lich hatte Herr Gambetta sich den Ruf eines Freundes — man
kann fast sagen einer Bürgschaft — des Friedens erworben:
wenn man seine Rede vom 9. d. M. liest, daß er diesem Be-
ruhm erlangt, dieser Rolle will ich, daß er seine Zukunft lieber
auf die Reputation des Mannes der Nevada gründet, weil
so hat diese unerwartete Entscheidung in Deutschland zwar
keine „panique“, aber doch Verwunderung und aufrechtiges
Bedenken erregt. Deutschlands Politik wird deshalb genau
so friedliebend bleiben, wie sie bisher war, aber dem Ver-
trauen auf die Dauer des Friedens, welches in Frankreich
nicht minder als in Deutschland die Basis alles wirtschaft-
lichen Gedeihens bildet, hat die Kundgebung des Herrn Gam-
betta einen harten Stoß verleiht. Wir leben in Folge derlei-
ben nicht ohne Verwunderung voraus, aber jene Kundgebung
geweilt doch, daß die Kriegspartei unter den Republikanern
eben so bedeutende Anhänger, wie unter den französischen
Monarchisten, hat, und namentlich ist es ein überaltertes
Nouveau, das ein einflussreicher Staatsmann, wie Herr
Gambetta, zur Kriegspartei gehört. Wir bedauern, daß der
kriegsriegerische Geist der untern Klassen aber seit 300 Jahren
nicht abnimmt, was zuzugewinnen, unsere Sicherheit in einem künftigen
und schlagfertigen bereit zu suchen, mehr als diese Sicherheit
suchen wir nicht, aber wir haben den Willen und das Ver-
trauen, sie zu finden.

Wenn die „Pol. Corr.“ gut unterrichtet ist, so ließ sich der
Konflikt mit der römischen Kurie gefährlich an. Der
französische Botschafter sah sich veranlaßt, nicht nur einen
Ausgleich in der Angelegenheit der nicht autorisierten religiösen
Körperschaften seitens seiner Regierung in Aussicht zu stellen,
sondern sogar mit der Aufhebung der französischen Botschaft
beim P. Stuhle zu drohen, um es zu verhindern, daß Paps
Leo XIII. in seiner Allokution die Differenzen mit dem fran-
zösischen Gouvernement verhöhe. Der „Times“ vertritt
aus sicherer Quelle, daß die Konzeption zum Bau eines Hafens
von Tunis selbst einer französischen Gesellschaft erteilt wor-
den ist und daß der Beh. sich ferner verpflichtet hat, seine
weitere Konzession zu einer Eisenbahn zu vergeben, ohne sich

darüber zuvor mit der französischen Regierung benommen zu
haben. Das französisch-tunisische Arrangement ist natürlich
keineswegs nach dem Gesdacht der Italiener. Wie die
„N. Fr. Pr.“ aus sicherer Quelle wissen will, gebührt die
italienische Regierung sich in die vom Beh. gefällte Entsch-
cheidung keineswegs zu fügen, da sie die Konzession eines Kanal-
baus, wodurch der Canal mit dem Meer verbunden werden
soll, als einen Bruch der Vertragsverbindlichkeiten mit
Nubattino ansieht, in welchen nicht von parallelen Eisenbahn-
linien, sondern von „an das Meer führenden Konturen-
linien“ überhaupt die Rede ist. — Es muß etwas im Werke
sein. Die Kämpfer der monarchistischen Parteien Frankreichs,
die Grafen Chambord und von Paris, haben am 12. d.
in Champéry am Genfer See eine Versammlung veranstaltet.
Graf Chambord ist in Champéry von einer ziemlich zahl-
reichen Gesellschaft angelegener legitimisten empfangen worden.

Die Stadt Wien und ihre Bewohner hatten am Sonntag
festlichste zur Kaufleute der fünfzigsten Geburtsstages des
Kaisers Franz Joseph angelegt, die in einem großartig
inszenierten Volksfest in den weitgedehnten Prateranlagen stattfand.
Ein Panzschreiben des Kaisers, durch ungewöhnlich warmen
Ton sich auszeichnet, sagt Dank für die Beweise der An-
hänglichkeit und Ergebung, wodurch der Geburtsstag sich zu
einem den Kaiser, sein Haus und seine Völker umfassenden
Familienfeste gestaltete.

Die Lage der Engländer in Afghanistan gestaltet sich
immer kritischer. Zwar soll angeblich die Garnison von
Kandahar einen erfolgreicheren Ausfall gestan haben; dagegen
wurden Zusammenrottungen im Norden von Mjorlag signalisiert,
mit dem angeführten Zweck, ein Verbotung der Ver-
bindungslinie mit Pischin. Ein planmäßiges Vorgehen seitens
der Afghanen ist in der gegenwärtigen Phase des Feldzuges
gar nicht zu vermuten. — Aus Irland kommen beruhigende
Nachrichten. Der Abgeordnete der Regierung ist nach London
zurückgekehrt. Ueber das Resultat seiner Reise schweigt der
Telegraph. Die verheißenen Landbesetzungen sind ohne
Standal verlaufen. — Die protestantische Arbeiter-
liga hat dem Premier, Vorkämpfer und Minister des Innern,
nachstehende Resolution übermittleit:

„Daß dieser Ausschuss mit großer Begehrnis bemerkt hat,
daß aus Frankreich vertriebene Mitglieder des Jesuiten-
ordens, den Landesgeboten zum Troh, sich erdreisten, liegendes
Eigentum zu erwerben, um in verbotenen Theilen des be-
trüglichen Königreichs sich niederzulassen und den englische
Volk beleidigen, indem sie den Glauben zum Spott in ihrer
Ordenskleidung sich öffentlich zeigen. Dieser Ausschuss hat
seinen Sekretär damit beauftragt, die Aufmerksamkeit des
englischen Volkes und Ihrer Majestät Regierung auf diese
Geheißverbrechen der Jesuiten zu lenken, und empfiehlt
dieselben auf's eindringlichste die etwa nöthigen Schritte
zu ergreifen, um den gesetzlichen Verordnungen Giltigkeit zu
verschaffen.“

Die „Aurora“ theilt im lateinischen Originaltexte sowie in
einer „offiziellen“ italienischen Uebersetzung die Allokution
mit, welche P. Stuhle Leo XIII. in dem jüngsten
Konfistorium gehalten hat. Derselbe beginnt folgender-
maßen:

„Die heilige Majestät des Papstthums, die wir höher schätzen
als das eigene Leben und um jeden Preis aufrechtzuerhalten
zu verteidigen gewillt sind, um wie dies als Pflicht
aufgelegt ist, nöthig ist heute in Eurer Gegenwart, verehrungs-
würdige Brüder, die schwere Beleidigung anzukündigen, die

unfänglich unserer höchsten Autorität (supremae Auctoritatis Nostrae)
und dem P. Stuhle durch die belgische Regierung zugefügt
worden ist, welche letztere ohne einen gerechten Grund untern
Antritts verabschiedete. Mehr als die Ehre des apostolischen
Stuhles befragt, als durch untern eigenen Schmers veranlaßt,
wünschten wir, daß ein vollständiger Bericht über die Thatfachen
veröffentlicht würde, welche hierauf Bezug haben, indem wir
diesen Bericht durch authentische Dokumente unterließen, damit
die ganze Wahrheit in helles Licht gesetzt werde und jeder ge-
rechte Beurtheiler der Dinge sich überlegen könnte, wie schmerz-
lich und schiedt begründet die unpürdigen Anklagen sind, welche
von den Gegnern gegen den heiligen Stuhl geäußert wurden.
Wenn wir nun aber den Grund dieser Thatfache höher suchen,
so erkennen wir sowohl in dieser als in einer Reihe ähnlicher
Vorgänge, wie sie sich fast überall vollziehen, gewisse Spuren,
aus denen hervorgeht, daß der Beh. seit längerer Zeit gegen
die Kirche rücksichtslos unternommen Krieg an Arbeit genommen
habe. Immer klarer und offenkundiger erhebt sich die alte Ver-
schwörung der Sektäre, die Gemüther mit Feindseligkeit gegen
den Stuhl zu erfüllen; eine Verchwörung, welche in der
Absicht von den Gegnern geplant ist, damit sie über die christ-
lichen Völker, welche sie erst einmal der Autorität und dem
Schutze des Papstes entzogen haben, selbst nach ihrer
Willkür Gewalt auszuüben vermögen. Nach diesem Ziele
trachteten die Feinde, als sie durch Gewalt und
schlimme Missethate die Päpste der weltlichen Gewalt
berauben wollten, welche diesen durch eine offen-
kundige Fiktion der Verhörung und durch den einflussreichen
Kontens dieser Jahrhunderte benützt war als eine dauernde
Schutzwehr für die Freiheit und Sicherheit, welche für die
Leitung der Christenheit im höchsten Grade geboten erscheinen.
Auf das Ziel sind die Anschläge gerichtet, mit denen viele
seit geraumer Zeit sich bemühen, die Kirche in schlimmes An-
sehen zu bringen, sowie den Völkern die falschen Anschau-
ungen und vor allem das Apathismus beizubringen zu machen,
welches von Gott zum Heile des gesamten Menschengeschlechtes
eingeleitet worden ist. Denselben Plan hegen die Feinde der
Kirche auch in Belgien, um die Bande zu zerbrechen über
zu zerschneiden, welche die belgische Nation mit dem P. Stuhle
verbinden, sowie den Völkern die falschen Anschau-
ungen, welche sie auch im Parlament laut, daß die belgische Ge-
sellschaft beim P. Stuhle unterdrückt werden müßte; das war
ihre Absicht, die ihre feste Absicht. In der That wurden
die Männer dieser Partei kaum im Jahre 1878 zur Regierung
berufen, als sie, ohne Zeit zu verlieren, erklärten, daß die Ab-
berufung des belgischen Gesandten bereits beschlossen wäre
zur Ausübung gebracht werden sollte, sobald nur die Zeit
eine günstige Gelegenheit bieten würde. Während man diese
Absichten hegte und sich in diesen Dispositionen befand, bot
das neue Unterichtsgebot Anlaß, den Plan zu verwirklichen.“

Der Paps charakterisirt dann die Bestimmungen des bel-
gischen Unterrichtsgesetzes mit den üblichen kirchlichen Schlag-
worten und äußerte sich über das angelegliche Recht der Kurie,
bei den katholischen Staaten Gesandtschaften zu unterhalten,
wie folgt:

„Da dem Papste das Recht und die Macht zusteht, Klünften
oder Legaten zu den Nationen, insbesondere zu den katho-
lischen, und zu ihren Fürsten zu senden, belagern wir uns
laut über die Verletzung dieses Rechtes, um so mehr, als es
sich für den Paps aus einem weit erhabeneren Prinzip
ergiebt, nämlich aus der Autorität des Primates, welches er
in Folge göttlicher Bestimmung über die gesamte Kirche
hat, wie dies auch Paps Sixt. VI. untrüchtern Andenkens er-
klärt hat.“

Nachdem der Paps schließlich noch hervorgehoben hatte, daß
der Krieg gegen die katholische Kirche immer größere Aus-
dehnung erlange, deutete er an, daß er sich hierüber bei einer
späteren Gelegenheit ausführlicher vernehmen lassen würde,

Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Aber was ist denn geschrieben mit dem Brief?“ unterbrach
Veilchen den Richter. „Es war ja nur abgesehen auf einen
Scherz oder eine Wette.“

„Sie geben also zu, daß Sie ihn geschrieben haben?“

„Ich kann's nicht leugnen.“

„Was nun und was haben Sie ihn geschrieben?“

Ein Blick aus beiderem Himmel hätte Veilchen nicht mehr
erfordern können, als diese Frage es that.

Wann und wo? Jetzt kam Alles an den Tag; ihre Ehre,
ihre gut Natur waren vernichtet, wenn sie die Wahrheit sagte.
„Ich kann darauf nicht antworten,“ erwiderte sie, nach
Athem ringend. „Gott, Gott, fragen Sie mich, was Sie
wollen, nur das erlassen Sie mir.“

„Ich kann es Ihnen nicht erlassen,“ sagte der Richter ernst,
„ich muß darauf bestehen, daß Sie diese Frage beantworten.“

„Aber der Brief sollte ja nur zur Entscheidung einer Wette
dienen!“

„Wer sagte Ihnen das?“

„Auch darüber muß ich schweigen. Gott, Gott, weiß ich
doch nicht einmal, an wen der Brief gerichtet war.“

Der Richter schüttelte unwillig das Haupt, Jonas Kohn
ermordete mit sicherer Spannung die weitere Entwicklung
dieser Unterredung, die mehr und mehr zum Verhör sich ge-
staltete.

„Aber was ist denn geschrieben mit dem Brief?“ unterbrach
Veilchen den Richter. „Es war ja nur abgesehen auf einen
Scherz oder eine Wette.“

„Sie geben also zu, daß Sie ihn geschrieben haben?“

„Ich kann's nicht leugnen.“

„Was nun und was haben Sie ihn geschrieben?“

Ein Blick aus beiderem Himmel hätte Veilchen nicht mehr
erfordern können, als diese Frage es that.

Wann und wo? Jetzt kam Alles an den Tag; ihre Ehre,
ihre gut Natur waren vernichtet, wenn sie die Wahrheit sagte.
„Ich kann darauf nicht antworten,“ erwiderte sie, nach
Athem ringend. „Gott, Gott, fragen Sie mich, was Sie
wollen, nur das erlassen Sie mir.“

„Ich kann es Ihnen nicht erlassen,“ sagte der Richter ernst,
„ich muß darauf bestehen, daß Sie diese Frage beantworten.“

„Aber der Brief sollte ja nur zur Entscheidung einer Wette
dienen!“

„Wer sagte Ihnen das?“

„Auch darüber muß ich schweigen. Gott, Gott, weiß ich
doch nicht einmal, an wen der Brief gerichtet war.“

Der Richter schüttelte unwillig das Haupt, Jonas Kohn
ermordete mit sicherer Spannung die weitere Entwicklung
dieser Unterredung, die mehr und mehr zum Verhör sich ge-
staltete.

„Aber was ist denn geschrieben mit dem Brief?“ unterbrach
Veilchen den Richter. „Es war ja nur abgesehen auf einen
Scherz oder eine Wette.“

„Sie geben also zu, daß Sie ihn geschrieben haben?“

„Ich kann's nicht leugnen.“

„Was nun und was haben Sie ihn geschrieben?“

Ein Blick aus beiderem Himmel hätte Veilchen nicht mehr
erfordern können, als diese Frage es that.

Wann und wo? Jetzt kam Alles an den Tag; ihre Ehre,
ihre gut Natur waren vernichtet, wenn sie die Wahrheit sagte.
„Ich kann darauf nicht antworten,“ erwiderte sie, nach
Athem ringend. „Gott, Gott, fragen Sie mich, was Sie
wollen, nur das erlassen Sie mir.“

„Ich kann es Ihnen nicht erlassen,“ sagte der Richter ernst,
„ich muß darauf bestehen, daß Sie diese Frage beantworten.“

„Aber der Brief sollte ja nur zur Entscheidung einer Wette
dienen!“

„Wer sagte Ihnen das?“

„Auch darüber muß ich schweigen. Gott, Gott, weiß ich
doch nicht einmal, an wen der Brief gerichtet war.“

Der Richter schüttelte unwillig das Haupt, Jonas Kohn
ermordete mit sicherer Spannung die weitere Entwicklung
dieser Unterredung, die mehr und mehr zum Verhör sich ge-
staltete.

„Sie weichen mir aus, Fräulein Kohn,“ sagte er, „aber
damit kommen Sie nicht durch, ich darf auf die Verantwortung
meiner Fragen nicht verzichten, denn es hängt für eine andere
Person zu viel davon ab. Waren Sie nicht am vergangenen
Sonntag in Köln?“

Der alte Mann fuhr von seinem Sitze empor, Veilchen
bedeckte das Antlitz mit den Händen.

„Sie können das nicht leugnen,“ fuhr der Richter nach
einer Pause weiter fort. „Sie sind am Arme des jungen
Palmer im zoologischen Garten gesehen worden. Und
dieser Palmer wird Sie auch verleitet haben, den Brief zu

„Aber Sie nennen den Brief mit hierher und haben ihn
hier zur Post, nicht wahr?“

„Nein,“ erwiderte er, nachdem ich geschrieben hatte den
Brief, nahm er ihn an sich, und von diesem Augenblick an
sprachen wir nicht mehr darüber.“

Der Richter schüttelte den Kopf, er sah wohl die unangenehme
Angst des Mädchens und den wachsenden Zorn des Vaters,
aber er durfte darauf keine Rücksicht nehmen, seine Amtspflicht
musste er erfüllen, und hier handelte es sich nicht nur darum,
den alten Palmer zu entlarven, sondern auch den dunklen
Schleier zu heben, der über einem Raubmord schwebte.

„Es ist mir doch nicht recht begrifflich, daß Sie diesen Brief
geschrieben haben wollen, ohne einen Verbot zu äußern,“
sagte er. „Sollte denn Palmer Sie in keiner Weise in seinen
Plan eingeweiht haben?“

„Nein, er hat mir weiter nichts gesagt, als daß es sich um

„Aber Sie nennen den Brief mit hierher und haben ihn
hier zur Post, nicht wahr?“

„Nein,“ erwiderte er, nachdem ich geschrieben hatte den
Brief, nahm er ihn an sich, und von diesem Augenblick an
sprachen wir nicht mehr darüber.“

Der Richter schüttelte den Kopf, er sah wohl die unangenehme
Angst des Mädchens und den wachsenden Zorn des Vaters,
aber er durfte darauf keine Rücksicht nehmen, seine Amtspflicht
musste er erfüllen, und hier handelte es sich nicht nur darum,
den alten Palmer zu entlarven, sondern auch den dunklen
Schleier zu heben, der über einem Raubmord schwebte.

„Es ist mir doch nicht recht begrifflich, daß Sie diesen Brief
geschrieben haben wollen, ohne einen Verbot zu äußern,“
sagte er. „Sollte denn Palmer Sie in keiner Weise in seinen
Plan eingeweiht haben?“

„Nein, er hat mir weiter nichts gesagt, als daß es sich um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1880825016/fragment/page=0001



und bewachte die Affluente mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Wie sich die „Times“ aus Berlin melden lassen, soll die Erweiterung der Mächte auf die türkische Kollektivnote in der griechischen Frage in den nächsten Tagen überreicht werden. — In der montenegrinischen Frage nimmt man an, daß der Verbleib der Forste bezüglich der Orte Gruda und Dinofich die Lösung nicht aufhalten wird, indem auch die Albanen hier zu Ende kommen wollen, um in Hefsalien und Epirus freie Hand zu haben. Der neuernannte Generalgouverneur von Ober-Albanien, Niza Balcha, ist am 20. d. abends mit 2000 Mann in Skutari eingetroffen und von dem Aufbruch der Liga empfangen worden. Alle Offiziere der Albanen und die Mitglieder der Liga sind auf den 23. d. zu einer Versammlung eingeladen worden. Die anderen unter Niza Balcha stehenden 2000 Mann sollen in Dulcigno geblieben und gemeinschaftlich mit den Albanen ein Lager auf den die Stadt betreffenden Anhöhen bezogen haben.

Die Forste bezüglich die Mächte daran zu erinnern, daß sie endlich, in Gemäßheit des Berliner Vertrages, die Frage der Entwaflnung Bulgariens und die in Ru meliens in Ansehung nehmen sollten, da Rußland immerfort Offiziere, Waffen und Munition nach Bulgarien und Strumelien sende. Die türkischen Botschafter, die im Auftrag ihrer Regierung derartige Eröffnungen den Kabinetten machen, sagen diesen nichts Neues. Man hat aus den jüngsten englischen Landbüchern erfahren, daß die Mächte von den erwähnten Sendungen Kenntnis haben und die bulgarischen Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgen. Die Forste hat aber eine Nebenabsicht: sie will ihr Verlangen wegen Besetzung der Balkanpässe begründen. — Der Permanenzausschuß der ostrumelischen Provinzialversammlung soll kürzlich in einer geheimen Sitzung beschließen haben, sämtliche wehrfähige Bulgaren zwischen 20 und 35 Jahren zu konfiszieren, um mit einem Schläge das gesamte Volk unter Waffen zu haben. Die notwendigen Waffen sind durch Rußland via Bulgarien von neuem garantiert, und die kürzlich in Philippopol eingetroffenen Generalstabsoffiziere sollen in dieser Beziehung kündige Versicherungen mitgebracht haben. Als Zeitpunkt einer eventuellen gegen die Türkei gerichteten Bewegung ist der Alexanderstag, der 11. Sept., in Aussicht genommen.

Am 15. August soll die Kaiserin der Fürstin Alexandra aus dem Kofler Nilo nach der Hauptstadt Bulgariens, nach Sofia, abgereist. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß die Berliner Vertragsmächte, wenigstens der Wehrmacht nach, den Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, Janoff, in erster Reihe an die Pflicht Bulgariens, die Donaufestungen zu demolieren, gemahnt hätten. Die Neue Freie Presse veröffentlicht den Entwurf eines serbisch-bulgarischen Schutzes und Trug-Windnisses, wonach Serbien die Herstellung Großbulgariens, Bulgarien dagegen erstere bei der Annexion des alferbischen Gebietes sowie Bosniens unterstützen soll. Die Verbündeten sollen gemeinsam den Beitritt Montenegro's erwirken. So weit sind wir doch noch nicht.

Deutsches Reich.

Der König von Bayern hat mittelst Schreibens vom 19. die Adressen der beiden Kammern des Landtags in huldvollster Weise beantwortet. — Der Augst. Volksz. zufolge haben sämtliche Bischöfe anlässlich des Jubiläumsfestes des Bistumsbischöflichen Hauses eine Jubelungsadresse an den König gerichtet.

Der Kronprinz ist Montag Abend an Schloß Mainau eingetroffen.

Die „Nat.-Z.“ vernimmt, daß an bestunternrichteter Stelle in Berlin die Absicht des Fürsten Bismarck, nach Gastein zu gehen, unbezweifelbar ist. Die sensationelle Mitteilung herstellender Blätter, wonach in Gastein zwischen dem Reichskanzler und einem Vertreter der Kurie die Verhandlungen auf Basis der Kirchenvorlage aufgenommen werden sollten, wird in Regierungskreisen als durchaus unbegründet bezeichnet. Dagegen soll allerdings die Kurie ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, auf Basis des neuen Kirchengesetzes in neue Verhandlungen mit der preussischen Regierung einzutreten. Die Anwesenheit des Unterstaatssekretärs von Götter, des bairischen Kultusministers von Luz und des bairischen

Minister des Auswärtigen Baron Crailsheim in Kissingen soll mit einer Vereinbarung der Verhandlungen in der nächsten Kurie in Verbindung bringen. Von anderer Seite wird der Aufenthalt des Herrn von Götter durch Gesundheitsrückstände erklärt.

Die Nachricht, daß Herr Hasselmann sich in London befinde, ist von einigen Seiten angezweifelt worden. Nun meldet man aus London, daß durch große Plakate am Fenster des Klublokals der deutschen Sozialdemokraten in London zu zwei Vorträgen eingeladen worden ist, die Hasselmann Sonntag in Hampstead Heath und Montag in White-Chapel zu halten gedenke. Die Vorbereden soll'scheinen Herrn Hasselmann nicht tadeln zu lassen.

Offiziell wird uns unter 23. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Ein hiesiger Korrespondent hat verschiedenen auswärtigen Blättern das angelegte Steuerprogramm der Regierung für den nächsten Anhang und Wechsung bis in die genauesten Details mitgeteilt. Darin ist die Hebe von Steuern der Zuckersteuer und der Branntweinsteuer, von Aufhebung der Quittungssteuer, aber von erhöhten Sätzen der Vorksteuer u. i. v. Nun, man weiß nur Weniges, daß der ballon d'essai, der in Deutschland niemals als Mittel der Staatsmänner sich eingebürgert, als Mittel der Journalistik wohl gebräuchlicher geworden ist, als Mittel nämlich, in Gegenwart anderer Stoffes eine Distinktion durch frei in die Welt zu getriebe, aber mit der größten Zurückhalt als Tatsachen gemeldete Erörterungen hervorzuheben. Ich höre mit der größten Zuverlässigkeit, daß von allen diesen Steuerplänen — lösen es sich um neue Wege handelt — der beliebteste Wärmern kein einziger in den Kopf gekommen ist, es sei denn durch die Mitteilungen des gedachten Korrespondenten.

Die Rede des Abgeordneten Ricker vor seinen Wählern in Danzig hat man einfach als ein Programm anzusehen, nach welchem die neue liberale Gruppe zu „rathen und zu thaten“ geseht, und zwar hat sie diesen Charakter nicht bloß objektiv ihrem Inhalte nach, sondern, wie die „M.-Z.“ wissen will, namentlich im Hinblick auf die begleitenden Umstände, unter denen sie gehalten worden ist. Wie es heißt, geschah es in Folge eines besonderen Abkommens zwischen Herrn v. Forckenbeck und dem Herrn Ricker, daß der letztere es unternahm, die Grundzüge der neuen Parteibildung zum ersten Male gewissermaßen offiziell darzulegen. Diese Ausführungen enthalten demnach in großen Umrissen das Essentielle der öffentlichen Erklärung, mit der die Dissidenten der nationalliberalen Fraktion demnächst hervortreten werden, und welche angeblich gleichfalls aus der Feder Ricker's hervorgegangen soll. Wir entnehmen hier bereits gefehert erwähnten Rede noch nachstehende Kräftestellen:

Die sachlichen Differenzen der Nationalliberalen seien also nicht so groß, als mitunter angenommen werde; das Schlimme an dem Vorgange liege die Thatfache des Bruchfalls in einer so wichtigen, das Volkleben also tiefste angrenzende Frage. Auch im Lande, wie im Parlament sei man über Zweck und Tragweite des Gesetzes unklar geblieben. Doch der frühere Minister soll mit seinem von vornherein ausgesprochenem entschiedenen Widerstand gegen das Gesetz nicht gehört hätten die nachfolgenden Vorgänge beweisen: Die Rede des Ministers v. Buttner im Herrenhaus, worin er die zu Stande gekommene Vorlage als eine „Abfahrsabgabe“ bezeichnet, die Haltung des Centrums und des Papstes. Das Centrum sei in seinem Widerstande und in seiner Zurückhalt bei dem Vorlage wesentlich bestritt. Zum Beweis sei es schätzenswert unmöglich, einem Staatsminister, mit dessen Verwaltung die Liberalen alle Ursache hätten unzufrieden zu sein, ein Gesetz zu bewilligen, dessen Zweck und Tendenz unklar und das vom Centrum a limine zurückgewiesen sei. Welche Veranlassung sollten die Liberalen auch haben, Herrn v. Buttner zur Abwendung einer Wiederablegung beizutreten? Das Konstituente könne sich nicht doch nicht die Bedeutung haben, daß lediglich die Konventionen unter allen Umständen diesen Einfluß haben müßten. Auch der Reichskanzler habe erklärt, daß die Regierung der Majorität bedürfte und daß er, wenn er dieselbe nicht erhalten könne, zurücktreten, ein honorarlos-herliches Ministerium empfehlen und dann in die Opposition treten werde. Auch in Zukunft würden die Liberalen alle Vorlagen lediglich ihrem Inhalt nach prüfen und sie würden sich gewiß freuen, wenn sie den Reichskanzler unterstützen könnten. Das werde man aber doch von seinem Liberalen verlangen, daß er die Politik der Konventionen treibe, nur um selbst Stütze des Reichskanzlers zu sein und das Centrum dazu nicht kommen zu lassen, ein getragenererigerer Weg zu wählen, der in einem Teil der nationalliberalen Presse die Mitglieder des sogenannten linken Flügels gemacht werde, daß sie starke Prinzipienerei und Opposition um jeden Preis wollten.

„Ich werde gehen zu dem alten Palmer und mit ihm reden“, sagte er nach einer geruamen Weile, „ich weiß, welche Antwort ich mir hole, aber ich will's thun, damit mir kein Vorwurf gemacht werden kann. Ich will ihn fragen, ob er zugeht, daß sein Sohn Jude wird, und je nach dem er antwortet, treffe ich meine Entscheidung. Und wie sie auch ausfallen mag, Du wirst gehören!“

Er zeigte beföhrend auf die Thür, Belächeln ging schweigend hinaus, aber in ihrem Innern hatte der Trost nur noch seher und tiefer Wurzel gefaßt.

Se vertraut seltsam an den Verlobten, sie erinnerte sich jedes Wortes, das er zu ihr gesprochen hatte, und wußte nicht daran, daß er seine Bepredungen einlösen werde. Sie glaubte zuversichtlich, an seiner Seite ihr Lebensglück zu finden, und sie war entschlossen, dieses Glück nicht dem Willen ihres Vaters zu opfern.

War die Verlobungstheorie des Glanzens die einzige Schranke, die sie trennte, so konnte wahr viele diese Schranke niederreißen! Und wäre ihr zur Verbindung gemacht worden, sie müßte selbst zum Christentum übertreten, ohne Zögern würde sie dieser Bedingung sich gefügt haben.

Sie sah, daß der Vater das Haus verließ, ihre Hoffnungen begleiteten ihn nicht, sie wußte voraus, welche Antwort Palmer ihm geben würde, und welche Entscheidung Seitens ihres Vaters darauf erfolgte. Aber dieser Unternehmung sich zu unterwerfen war sie keineswegs geneigt, sie glaubte damit auf das Glück ihres Lebens verzichten zu müssen, und das wollte sie nicht.

War Ferdinand, wie er oftmals erklärt hatte, zu jedem Opfer bereit, so war sie es auch, auch sie konnte Alles verlassen, um dem geliebten Manne zu folgen.

Vor der anfälligen, gelizten Zante, zu der ihr Vater sie schicken wollte, hatte ihre Feste gekannt, sie wußte, welche trauriges Los sie erwartete, um keinen Preis wollte sie diesem Gehot des Vaters Folge leisten.

Sie eilte in ihr Schlafzimmer und holte alle Schmuckstücke sammt ihren Erbschaften herbei, für den Notfall war das immerhin eine kleine Summe, mit der sie das Leben für eine kurze Zeit fristen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

sein Freisbändler werde den Versuch machen, den vorstehenden Zolltarif ohne Weiteres wieder aufzugeben; Nützlichkeit auf die Industrie, welche die fortdauernden Beunruhigungen und Verberungen nicht ertragen können, nähmen auch die Freisbändler, aber als ein in allen Teilen unantastbares Wert könne man doch den Zolltarif nicht betrachten. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß auch die Freunde der neuen Wirtschaftspolitik sich doch werden entschließen müssen, die namentlich nach unten wirkenden Zölle aufzugeben. Wer die Verhandlung ernstlich wolle und unbefangenen die tatsächlichen Verhältnisse betrachte, werde sie auch finden.

Die Erhebungen über die Einfuhrstatistik des laufenden Jahres werden mit großem Eifer und besonderer Gründlichkeit betrieben. Wie man hört, stimmen die bisherigen Beobachtungen sehr wenig zu dem Beobachtungen über den Export des neuen Zolltarifs.

Der Bundesrath hat sich, wie man der „M.-Z.“ schreibt, mit der 3. Antragsfrage beschäftigt und die bezüglichen konfervativen Anträge aus der letzten Reichstagsession zur Beugung bei einer Revision des betreffenden Kapitels der Generalverordnung für geeignet erklärt. Als bald nach seinem Zusammentritt wird sich der Bundesrath mit der bringenden Angelegenheit der Herabsetzung der Gerichtskosten beschäftigen.

Die letzten schweren Beschuldigungen der Ernte durch Regenmeter und Ueberflimmungen scheinen auch in schußpöllerischen Kreisen die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Getreidezölle zu erneuen. So tritt die „Weltliche Ztg.“ sehr nachdrücklich für ihre recht baldige Aufhebung ein, obwohl sie sich doch nicht verhehlen kann, was der Fortfall dieser Zölle für den Bestand des ganzen, im vorigen Jahre zu Stande gekommenen Tarifs bedeutet.

Es hat den Anschein, daß die mitgetheilte Anregung zum Ueberbau des Marienburger Verkehrslochs keine verloren sein wird. Es weilt nicht nur der Regierungsbaurath May aus Berlin (nicht aus Wiesbaden, wie irrthümlich gemeldet worden) bereits an Ort und Stelle, um die Vorarbeiten und Anschläge für die Schloßrenovierung zu entwerfen, sondern der Staatsminister hat jetzt auch die hervorragenden Architekten Adler, Mandelstam und Spier in Berlin, sowie den Regierungsbaurath Ehrhardt in Danzig zu Referenten in dieser Angelegenheit bestellt. Bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Westpreußen nahm Herr v. Puttkamer Veranlassung, seine wertvolle Unterstützung für die Wiederherstellung des schonen mittelalterlichen Profanbaues in Deutschland zuzusagen.

Der „Reichsanzeiger“ vom 23. d. M. veröffentlicht das Gesetz über die Organisation der Allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 und das Gesetz betreffend die Veränderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verwaltungsgerichte und das Verwaltungs-Freiverfahren vom 2. August 1880.

Wetter.

— In der gestrigen geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung traf man weitere Bestimmungen bezüglich der interimslichen Leitung des Stadtbauamtes. Zunächst wurde Herr Stadtbaurath Schulz, der noch immer sehr leidend ist, auf Antrag des Magistrats ein weiterer Urlaub von drei Monaten, also bis zum 1. Decbr. d. J., ertheilt. Seine Stellvertretung verbleibt unter den früheren Bedingungen dem Herrn Baumeister Lohausen, welcher jedoch außerdem beauftragt sein soll, alle Arbeiten, die er während des Urlaubs des Herrn Stadtbaurath Schulz begangen hat, auch selbständig durchzuführen. Derselbe Angelegenheit wird in nächster Sitzung im Verfolg eines anderweitig gestellten Antrages wiederum zur Sprache kommen.

Wetterologische Station.

	23. Aug. 10 U. Ab.	24. Aug. 7 U. Morg.
Barometer Millim.	755.45	755.41
Thermometer Celsius	+ 19.38	+ 16.13
Rel. Feuchtigkeit	70.1%	79.5%
Wind	WE 1	E 1

24. Aug. 6 Uhr früh. (Das heutige Wetter bei schwacher östlicher Ausbeugung fällt noch an.) Bar. 756, wolkenlos, schwache Südost, Therm. + 12 K. Hauptwind nach dem Himmel. Spät: 9.1. Wasserwärme der Saale: 15 Grad, der Luftart am 23. Aug. 15 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 23. Aug. 8 Uhr morgens. Das heutige, ruhige Wetter hält bei zunehmendem Luftdruck im mittleren Europa noch an, nur im südlichen Theile war mit eintretendem Südwest das Wetter veränderlich geworden. Die Temperatur war überall nahezu normal. Sapparanda + 8 Nordwest leicht heiter, Moskau + 16 K. ist wollos, Hamburg + 16 Nord leicht wollos, Berlin + 10 K. ist wollos, Wien + 17 Nordost hell, bedeckt, Wiesbaden + 17 Nordost hell heiter, Barmen + 17 Nordost hell, bedeckt, Nizza + 24 Nord hell Dunst, Triest + 23 hell wollos.

* Am Sonnabend Abend haben sich zwischen Dresden und Leipzig Gewitter mit heftigen Regengüssen entladen und eine theilweise Unterbrechung des Verkehrs auf der Leipzig-Dresden-Eisenbahn zur Folge gehabt.

* Die Stadt Rom in Frankreich wurde vorgestern von einem furchtlichen Gewitter heimgesucht. Dagegen ist zu groß die Eier, einige sogar wie eine Mannesfaust, fielen 20 Minuten hindurch und schlugen die Miete der Bäume in Stücke, todeten Vögel und ließen in der ganzen Stadt nur wenige Fenstertheile verschont.

* Auf dem Insel St. George, die zu der Gruppe der Azoren gehört, hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden, das Folge davon ist eine neue Insel in einer Entfernung von etwa 600 Ellen und im Umfang von 18,000 Ellen gebildet hat.

Provinzial-Nachrichten.

— r. Weihenfelds. 23. Aug. Gestern Nachmittag erreichte der 70jährige Major a. D. von Feilich eine Frau von dem Tode des Erbtrinters in der Saale. Die Frau soll durch die liebevolle Behandlung eines nahen Verwandten zu dem Versuch des Selbstmordes getrieben worden sein. — Am vergangenen Sonntag waren mehrere wilde Burchen von hier einen in der Stadt heimtücklichen Würgergeilen unter dem Naue: „Dum, du mußt freilich!“ mehrmals in einen etwa 4 Fuß tiefen Bach, der nur wenig Wasser enthält, entlassen bereits ermittelte und der Staatsanwaltschaft empfohlen.

— r. Merzbürg. 23. Aug. Dem Oudstüberer Beyer in dem benachbarten Dreie Waspig hat gestern ein schweres Unglück betroffen. Der 18jährige Sohn Beyer war mit seiner Schwester und dem ca. 3 Jahr alten Kinde nach Worbis gefahren und wollte auf dem Rückwege die Fährte bei Dürrenberg benützen. Auf dem etwas hohen Zugangsweg zu derselben lag die Aufbaleete, so daß das Pferd den Wagen nicht mehr aufhalten

Zur Jagd- Saison.

89  89

W. Tornau,
 Büchsenmacher, Halle, 89, Leipzigerstraße 89,
 empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schießenden Gewehre sämtlicher
 Systeme, Teaschings, R. Volver in bedeutender Auswahl zu den billigsten
 Preisen. Jagd- u. Munition-Artikel. — Reparaturen gut und
 billig. — Alte Gewehre in Zahlung. — Garantie. [5412]

Billig und gut.

Möbel eigener Fabrik
 Geiſtſtraße Nr. 63.
 [2489]
 Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und vollständige
 Ausstattungen. Garantie solider Arbeit. — Bezugspreise bei Barzahlung.

**Englische Zinnrohre, Bleirohre,
 Schmiedeeiſenrohre und Gußrohre**
 empfehlen ab hiesigem Lager zu Engrospreisen
Hingst & Scheller, Magdeburgerſtr. 45. Halle a/S.

Um sich vor Täuschung zu schützen, fordere man echt
 Schmidt'sches Fabrikat.

Echt Amerikanisches Caffeeemehl,
 allerbestes, billigstes, gesundes Ersatzmittel für echten Caffee.
 Unser von fast allen Brauereiwirten und vielen deutschen Fabriken
 nachgemacht, von uns ertrunben und seit 20 Jahren nach ärztlicher
 Vorſchrift zuſammen geteilt. Amerikanisches Caffeeemehl wird
 hierdurch allen Hausfrauen angelegentlich & Paquet 10 Pf. empf.

George Schmidt & Co.
 Herzoglich Brauereiwirtschaftliche Hof-Fabrik.
 Unsere Waare ist zu haben bei

Wetter & Co., Marktpl., Nicolaifl.,
Krammich & G., neue Br., Nicolaifl.,
Chſe, Ernst, Leipzigerſtr., Nicolaifl.,
Wipf, August, Leipzigerſtr.,
Bausch, C. R., Marktpl.,
Reichmann, E. W., alte Br.,
Langenrich, G., alter Markt,
Sträßer, J. N., Bernburgerſtr.,
Grüneberg, J., gr. Ulrichſtr.,
Brand, Th., Bernburgerſtr.,
Wolff, G., Marktſtr.,
Stauff, J. S., Marktpl.,
Nicolaifl., Gustaf, H. Ulrichſtr.,
Trantwein, A., gr. Ulrichſtr.,
Schneider, Th., Geiſtſtr.,
Raumann, A., Marktpl.,
Güſtel, Carl, Geiſtſtr.,
Matthes, vor dem Steinhof,
Krause, J. G., alter Markt,
Hardt, Hermann, Leipzigerſtr.,
Kuppe, Andreas, gr. Wallſtr.,
Müller, Robert, alter Markt.

Wir bitten ganz genau auf unsere Firma zu achten.

Wissenschaftl. geprüft u. begutachtet.

Benedictiner,
 Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictiner-
 Kloster stammenden Recept fabrizirt
 und nur ex gros verhandelt von
C. FINGEL in Göttingen
 (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das
 schärfste Säuremittel und deshalb in
 jeder Familie beliebt geworden. Der
 Benedictiner ist nur aus Bestand-
 theilen zusammengesetzt, welche die
 Eigenschaften besitzen, die zum Wie-
 derherstellen eines zerfallenen dahn-
 liegenden Körpers unbedingt nöthig
 sind. Er ist unerlässlich bei Magen-
 leiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden,
 Nervenleiden, Krämpfen,
 Blähungen, Sautauschlägen (Nicht),
 Athemnoth, Sicht,
 Rheumatismus, Schwächezuständen,
 sowie bei Leber- u. Nieren-
 leiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und bereinigt dasselbe, er ent-
 fernt den trübigen, matten, leuchtlosen Ausdruck des Gesichtes, das gelb-
 farbigte Auge, die saftlose, matte Haut, macht den Geist munter und frisch,
 stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben
 bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Fingel in Göttingen“
 versehen und mit dem geschützten Ciquett versehen.

Bei 5 fl. Verpackung frei. Bei
 10 fl. freie Verpackung und 1 fl.
 gratis. Versandt gegen Nachnahme
 durch nachstehende Niederlage. Ex
 gros-Verhandelt durch die Fabrik.

Atteſt: Herr B. Hubn, Zimmermeister in Gils b. Simmern (Rhein-
 prov.), berichtet: Meinem Freunde Herrn Scherer in Nambühren empfahl
 ich vor kurzer Zeit Ihren Benedictiner. Derselbe, welcher seit Jahren
 an einem heftigen Magenleiden erkrankte, erkrankte sich schon
 nach der ersten Flasche der besten Gesundheit, so er lagte mir vor
 einigen Tagen mit Dank verbunden, daß er noch nie in seiner Lebens-
 zeit so gesund wie jetzt nach dem Gebrauch des Benedictiners
 gewesen sei etc.

Niederlage in Halle a/S. bei Herrn Carl Engling, Leipziger-
 ſtraße 78, Dorsthenſtraße 11 und Karlſtraße 15.

Donnerstag den 26. d.
 Wts. trifft bei mir ein
 großer Transport edler und
 starke Hannoversche Saug-
 fülln zum Verkauf ein.

N. Victor, Halle a/S., Blücherſtr. 6.

Donnerstag und Freitag stehen
 große Transporte bester Schweinfurter
 Zugschweine sehr billig zum Ver-
 kauf bei

Gebr. Friedmann,
 Marienſtraße 1a. [5415]

Hallescher Central-Schlacht-Viehhof. R. Loest.
 Ungarische Schweine, prima Waare, stehen von nun an jederzeit
 zu mässigen Preisen zum Verkauf.

Größte Auswahl!  **Billigste Preise!**

Zur Gedächtnis!
 Zur Illumination! Zur Decoration!
 empfehle ich mein großes Lager von
Illuminations-Laternen,
 Transparente (Germania, Kaiser Wilhelm,
 Kronprinz etc.), Inschriften u. s. w.
C. F. Ritter,
 Halle a/S., Leipz.-Str. 91.

**Möbelfabrik von H. Diessner's Nachfolger
 W. Stöbe & Wienicke**
 Brüderstraße 13
 empfiehlt ihr reichhaltiges
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenlager
 in nur eigenem Geschäft zu den billigsten aber festen Preisen.
 Teilzahlung gestattet.

**Der Deutsche Lloyd,
 Transport-Verkehrs-Aktien-Gesellschaft
 in Berlin,**
 versichert Waaren aller Art, sowie Verhinderungen (Ereignen, Banknoten,
 Coupons, bares Geld) gegen die Gefahren des Transports zur See, auf
 Flüssen und zu Lande zu billigen festen Preisen.
 Nähere Auskunft über Bedingungen und Prämien ertheilen die an
 den verschiedenen Orten bestehenden Agenturen sowie die Direction in Berlin.
 Wegen Uebernahme einer Agentur in Halle wolle man sich
 an die Direction in Berlin wenden.

Deutscher Prämien-Kunst-Berein.
 Zur Erwerbung d. besten Ergänzungsstücke des Central-Verzeichnisses
 u. Original-Delegirte auf billigen Wege (mit 33 1/2 % Rabatt).
 Jahresbeitrag nur 5 Mark, welche beim Bezug angerechnet werden.
 Verehrte Herren-Verzeichnisse können zu Engrospreisen, Gewissbetätigung
 an einer zahl. künftigen Verlosung von Delegirten berechtigter
 Meister, Debitur, Kunstwerken etc. Näheres im Prospect u. illustrirten
 Vereins-Katalog, welcher gratis u. franco abgeholt wird durch
 die Direction Berlin S.W., Sackenviertel 113.

**Gewerbliche und landwirthschaftliche
 Ausstellung des Pfalzgaues
 ZU MANNHEIM 1880.**
 Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hohheit des Grossh. Friedrich von Baden.
Geöffnet bis Oktober 1880.
 Eintritt Mk. 1. [3690]
 Fahrpreis-Ermässigung bei d. Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.



Aufgepasst!
 Aber noch gut und billig kaufen will,
 Heute Mittwoch 9 Uhr
 Verlosung der Porzellan- u. Glas-Auction
 Mannische-Str. 16.
 Nachmittags kommen ca. 50 Paar gr. Paartischen zum Ausruf.
 G. Postel, Auctions-Kommissar.

Gelegenheitskauf.
 Wegen gänzlicher Aufgabe des
 Geschäfts werden zu jedem annehmbareren
 Preise verkauft: Landauer, Coupé,
 Halbheisen u. verchied. offene Wa-
 gen, Hotelwagen, Omnibus.
 F. Kloss, Leipz.,
 Lehmann's Garten.

4000 Thlr.
 sofort od. 1 Oct. geliefert. Offert er-
 theilen in der Expedition dieser Zeitung
 unter N. 965.

**Monats-Abonnements
 pro September a. c.**
 auf das
Berliner Tageblatt
 nebst seinen Beilagen
 Deutsche Reichs- u. Anst. Wih-
 blatt, „ULK“, Wöchentl. Mit-
 theilungen über Landwirtschaft,
 Gartenbau u. Hauswirthschaft
 nehmen alle Reichspostanstalten
 zum Preise von
1 Mark 75 Pfg.
 (für alle 4 Blätter zusammen)
 jederzeit entgegen.
 Allen neu hinstretenden
 Abonnenten wird der bis 1. Sep-
 tember erscheinende Theil des lo-
 beständig aufgenommen, in hohem
 Grade spannenden Romans von
 Wilke Collins — „Inseln
 Tochter“ — gegen Einzahlung der
 Abonnements-Liquidation gratis
 und franco nachgeliefert.

500 Mk. Dem, der beim Gebrauch
 Zahnwasser jemals wieder Zahns-
 schmerzen bekommt oder dem Zahne
 nicht, & fl. 60 Pfg. und 1 Mark.
 Alle ähntlich angebotenen Pa-
 stas sind nach Abmahnungen des meinigen.
K. Kaufmann, Berlin S. W.
 General-Depot in Halle bei Herrn
Herrn Köhler, gr. Steinstr. 14.

Geldschrank,
 solid und hübsch gearbeitet, für 65 Mk.
 zu verkaufen Auguststraße 5a.
 Kleiderstr. und Rommde verkauft
 gr. Wärfelstraße 25, 1.

Zu Verlosungen!
 Zu Kinder-Festen! Zu Schul-Festen!
Prämien! Gewinne!
 Aufschubgel, Aufschubstern,
 hält größtes Lager bei billigen Preisen
C. F. Ritter,
 Halle a/S., Leipziger-Str. 91.

May's Stoffkragen.

**Geldschrankfabrik
 Anton Kern, Gera,**
 empf. bewährtes Stahl-
 panzerfabrikat, sowie
 diebestigere Cassetten.

**Gegen Husten und Heiserkeit
 die
 Helm'schen Malzbonbon**
 als bestes Mittel bei [5414]
W. Schubert,
 gr. Stein- und Ulrichſtr.-Ecke 1.

Sommer-Theater.
 Donnerstag (auf allgem. Vert.):
Pechschulze.
 Große Posse mit Gesang und Tanz.

Pressler's Berg.
 Schönster Erholungsort von Halle,
 südl. Colonnaden. Bier hochrein.

Friedeburg.
 Sonntag den 29. August
Großes Concert u. Ball
 von der ganzen Capelle des Herrn
 Röderer aus Göttingen.
 Um recht zahlreichem Besuch bittet
 Ergebenst **Max Hennig.**

**Schufs Nebung
 gemeinsamer Interessen**
 werden die S. Th. Herren Collegen in der
 Provinz Sachsen hiermit zu einer Zu-
 sammenkunft am
Donnerstag den 5. September
 Bermittags 11 Uhr
 nach Kösen (Weber's Hotel) ein-
 geladen.
Frohwein, Lorenz, Sponholz,
 Regier.-Schulmeister.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr starb nach
 schwerem Todeskampfe der Telegrafien-
 Leitungs-Aufseher **Karl Küster** im
 Alter von 29 1/2 Jahren, was hiermit
 mittheilt anzugeben
 im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Küster geb. Kohl als Wittwe
 nebst 2 Kindern.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den
 25. August Nachm. 5 Uhr vom Trauer-
 bause aus statt.

Nachruf!
 In stiller Trauer gedenken wir un-
 seres Freundes, des Edelges. W.
Schwinge aus Biederben b. Halle,
 welcher nach dreiwöchentlichem Kranken-
 lager am 27. Lebensjahre an Lungener-
 leiden den 15. August er. verstorben ist.
 Wegen seiner Biederkeit, Braubreit,
 Aufrichtigkeit und stets geistlich-friedlichen
 Humors wird er uns stets unvergeß-
 lich bleiben.
 Beerdigung-Bergwerk Blamhuden,
 im August 1880.
Die Steiger und Aufseher.

Dank.
 Für die vielen Beweise von Liebe
 und Theilnahme beim Begräbnis un-
 serer 4 lieben, unvergesslichen Kinder,
 welche uns innerhalb 8 Tagen in dem
 jugendlichen Alter von 3/4 bis zu 5
 Jahren entzogen wurden, sagen wir
 untern aufrichtigen Dank. Dank für den
 so überaus reichlichen werthvollen
 Blumenreichthum. Dank dem Herrn
 Superintendenten **Niemeyer** und dem
 Herrn **Barrer Wachholtz** für die toll-
 reichen Worte am Grabe, sowie dem
 Herrn Cantor **Schöndorfer** und der
 Schulliedner für den erhabenen Gesang.
 Möge ein Jeder vor gleichem Schicksal
 bewahrt werden.
**Madewell, Dietzmann, Eiter u.
 Stabile u. Fran.**

Für den Anseertheil verantwortlich
W. König in Halle.